

<https://www.maz-online.de/lokales/potsdam-mittelmark/seddiner-see/seddiner-see-erholt-sich-trotz-regen-nicht-gemeinde-fordert-votum-zu-rettungsplan-6JAXJSEZUNDJTLU22HBYAWD6SI.html>

# Märkische Allgemeine

Umwelt

## „Der Nutzungsdruck ist zu hoch“: Regen kann den Seddiner See nicht retten



Ein Bootssteg steht auf dem Trockenem. Der feuchte Winter und der nasse März konnten den Abwärtstrend des Seepegels nicht brechen. © Quelle: Jens Steglich

**Der Regen tat gut, aber erholt hat sich der Seddiner See nicht. Der Ende März 2023 ermittelte Pegel ist der niedrigste, der je für den Zeitraum gemessen wurde. Die Gemeinde Seddiner See drängt jetzt auf eine Entscheidung zu einem Rettungsplan.**



[Jens Steglich](#)

08.04.2023, 10:10 Uhr

**Seddiner See.** Der Winter war feucht und an einigen Tagen sogar kalt und auch das Frühjahr hat wechselhaft begonnen. Das Wetter in den vergangenen Monaten ist bisher ein Segen für die Natur und für die Gewässer in der Region. Der Seddiner See aber erholt sich einfach nicht. Auch der feuchte Winter und der nasse März seit mehr als 20 Jahren konnten den Abwärtstrend nicht brechen. Die Gemeinde Seddiner See gibt als aktuellsten Pegelstand den vom 26. März 2023 mit 37,75 Meter über Normalnull an. Kaum zu glauben: Es ist der niedrigste Stand für die Zeit Ende März, der je gemessen wurde.

## **Pegel niedriger als im Vorjahreszeitraum**

Jürgen Wagler, Vorsitzender des Fördervereins Seddiner See, hat die März-Pegel der vergangenen Jahre verglichen. Es ist die Zeit, in der sich der See immer etwas erholt hat, weil die Verdunstung im Winter gering ist. Der Pegel vom 26. März 2023 liegt zwölf Zentimeter unter dem Wasserstand im gleichen Zeitraum des Vorjahres, 18 Zentimeter unter dem Wert Ende März 2021 und 24 Zentimeter unter dem von 2020. Wagler geht davon aus, dass, selbst wenn es ein normaler Sommer ohne lange Trockenheit wird, der Seepegel im Spätsommer einen neuen Negativrekord erreicht. „Wir sind nicht auf dem Weg der Besserung. Das Wetter wird den See nicht retten“, sagt er.

## **„Nutzungsdruck größer als bisher kommuniziert“**

Wagler hat auch eine Erklärung dafür, warum regenreichere Phasen den See nicht mehr nachhaltig auffüllen: Der Nutzungsdruck auf den See und die Grundwasserspeicher hat eher weiter zugenommen und ist größer als bislang kommuniziert wurde, sagt er. Gemeint sind die Wasserentnahmen im Umfeld, die neben dem Klimawandel zu den Hauptursachen für den sinkenden Pegel zählen.

„Das größte Problem sind die Wasserentnahmen, für die es keinen Ausgleich gibt“, sagt er und macht eine einfache Rechnung auf. Alle genehmigten privatrechtlichen Wasserentnahmen im Umfeld und aus dem See ergeben im Jahr knapp 640.000 Kubikmeter, hinzu kommen die Entnahmen der Wasserwerke in Neuseddin (300.000 Kubikmeter) und in Bergheide (570.000 Kubikmeter). Das sind insgesamt 1,51 Millionen Kubikmeter, die jährlich aus den Grundwasserleitern entnommen werden.

## **Jährliche Differenz von 600.000 Kubikmeter**

Gar nicht drin in der Rechnung sind die genehmigungsfreien Entnahmen über Gartenbrunnen, die Wagler auf 100.000 Kubikmeter schätzt. Er kommt damit auf jährlichen Entnahmen von 1,6 Millionen Kubikmeter. „Man geht davon aus, dass die Grundwasserneubildung im Einzugsgebiet des Seddiner Sees im Jahr etwa eine Million Kubikmeter beträgt. Es gibt also dauerhaft eine Diskrepanz von 600.000 Kubikmeter pro Jahr. Wir holen mehr Wasser aus den Grundwasserspeichern heraus, als der Niederschlag ausgleichen kann.“

## **Kommune hat Fördermittel beantragt**

Der Fördervereinschef warnt davor, jetzt auf halber Strecke stehen zu bleiben. „Wir dürfen nicht wieder in die alten Verhaltensmuster zurückfallen, viel zu reden, aber nichts zu tun.“ Wagler zielt auf ein Projekt, das die Gemeinde Seddiner See gern mit Unterstützung des Landes in Angriff nehmen will, um den See zu retten. Die Kommune hatte Ende September vergangenen Jahres einen Fördermittelantrag gestellt und eine mit den beteiligten Behörden erarbeitete Projektskizze dazu eingereicht.

## **Förderantrag in der Warteschleife**

Eigentlich sollte bis 30. November 2022 eine positive Stellungnahme der Regionalen Arbeitsgruppe (RAG) vorliegen, dann wäre im nächsten Schritt der Antrag an die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) gegangen, sagt Bürgermeisterin Carina

Simmes (BVB/Freie Wähler). „Die RAG tagte erst am 12. Dezember 2022 und bisher hat sie noch kein positives Votum abgegeben“, so die Bürgermeisterin. In der RAG sitzen alle beteiligten Akteure, auch Vertreter der Landesebene. „Wir wissen nicht, woran es liegt. Es ist ganz schwierig, die Bürger fragen ja nach, wann endlich etwas passiert“, sagt sie und ergänzt: „Uns läuft einfach die Zeit davon, um den See zu retten.“

## **Gemeinde für Nieplitz-Wasser zur Seerettung**

Bei dem Fördermittelantrag geht es zunächst um Geld für eine Machbarkeitsstudie zur Untersuchung des Vorhabens, das helfen soll, den See dauerhaft zu stabilisieren. Aus der Nieplitz will man sich Wasser zurückholen, das vorher aus dem Grundwasserreservoir entnommen wurde, um Trinkwasser zu gewinnen. Bisher wird es nach dem Verbrauch ins Klärwerk transportiert, geklärt und in die Nieplitz eingeleitet. Am Ende landet es über Nieplitz, Nuthe, Havel und Elbe in der Nordsee und ist damit für den eigenen Landschaftswasserhaushalt verloren.

## **Wasserentnahme nur im Winterhalbjahr**

Hier setzt das neue Konzept an: Noch vor dem Klärwerk Beelitz soll Wasser aus der Nieplitz entnommen werden und das nur im Winterhalbjahr, wenn der Fluss das meiste Wasser führt. Diese Phase des Wasserüberschusses soll genutzt werden, um einen Teil nicht mehr in Richtung Nordsee abfließen zu lassen. Die Entnahmestelle soll vor dem Klärwerk liegen. Damit spielt das Problem keine Rolle mehr, ob geklärtes Abwasser mit seinen Rückständen genutzt werden darf, um den See zu retten.



„Geredet wurde genug“, sagt Fördervereinschef Jürgen Wagler. © Quelle: Jens Steglich

Es wird Wasser aus der Nieplitz entnommen, bevor ein paar hundert Meter dahinter das Klärwerk geklärtes Wasser einleitet. „Wir wollen nicht einmal ein Prozent des Jahresablaufs der Nieplitz entnehmen. Das kann man im Abstrom nicht einmal messen, so gering ist die Entnahme“, sagt der Vereinschef.

Wagler, der auch Gemeindevertreter ist, zitiert das neue Niedrigwasser-Konzept des Landes: „Auf Gebiete mit deutlich gefallen Grundwasserspiegeln in Verbindung mit grundwasserabhängigen Seen, die unter Wasserverlusten leiden, ist besonderes Augenmerk zu richten. Hier sind, so weit erforderlich, zusätzliche Ursachenbetrachtungen anzustellen und Maßnahmen zur Erhöhung der Speicherwirkung im Einzugsgebiet sowie der Grundwasserneubildung vorzusehen.“

## **„Kein Wasser - kein Gewerbegebiet“**

„Nichts anderes wollen wir tun“, sagt Wagler. Er werde von vielen Anwohnern gefragt, „wie es sein kann, dass ein Gewerbegebiet am Seddiner Güterbahnhof geplant wird, aber noch keine Lösung für den Seddiner See da ist und die Menschen hier bisher auch keine Bereitschaft auf Landesebene sehen, diese Problematik zu lösen.“ Wasser sei das höchste Gut und ohne Wasser das Land nichts wert. „Kein Wasser heißt kein Gewerbegebiet, keine wirtschaftliche Weiterentwicklung und keine Steuereinnahmen. Das verfügbare Wasser ist der Anfang der Kette“, so Wagler. „Wenn man dieses Problem nicht löst, kann man alle anderen Dinge vergessen.“

### **Lesen Sie auch:**

[Kein Tesla-Tempo am Seddiner See](#)

[Nicht nur Klimawandel schuld: Erst trocknet der Seddiner See aus, dann stirbt der Wald](#)

[Nun doch: Nieplitz-Wasser soll Seddiner See retten](#)

[Kein Wasser mehr: Der Fresdorfer See ist verschwunden](#)